

Ein Öko-Nischen-Unternehmen mit Wasserstoff-Fantasie

CEO Peter Werth von der Woltank Adisa Holding AG im Gespräch mit dem Börsen-Kurier.

Börsen-Kurier, Michael Kordovsky: Bis zum Jahr 2030 sollen 10 % der Busse und 3 % der Lkws mit Wasserstoff betrieben werden. Zur Hauptversammlung hatten Sie gesagt, dass Sie sich anfangs auf den Autobusmarkt fokussierten. Welche Vorteile hat der Autobus-Tankstellenmarkt für Sie im Vergleich zum Lkw-Markt?

Peter Werth: Anfänglich haben sich als Auftraggeber Stadtbuss-Unternehmen herauskristallisiert, die Wasserstoffbusse betreiben. Dabei handelt es sich um in sich geschlossene Anwendungsbereiche. Die Stadt kauft Wasserstoff-Busse, die aktuell auch unter anderem von der EU stark gefördert werden. Diese werden in der eigenen Tankstelle betankt. Hingegen wenn ich mich in Tirol auf eine Raststätte mit einer Lkw-Wasserstofftankstelle hinstelle, würde ich noch eine Weile zu warten haben. Der Markt dafür wird erst später kommen, aber dafür sicher. Wenn Sie sich die genannten Zahlen ansehen, dann ist es klar, dass wir uns auf den Markt konzentrieren, der bereits da ist, und das sind die Busse.



Foto: Woltank Adisa

Peter Werth von Woltank Adisa: „Im Zuge der Corona-Pandemie kam es zu massiv vorgezogenen Wasserstoff-Förderungen, weshalb der Tag, an dem dieses Geschäft interessant wird, bereits gekommen ist.“

Börsen-Kurier: Wie muss man sich so eine Tankstelle für (Wasserstoff-)Brennstoffzellenfahrzeuge im Vergleich zur herkömmlichen Tankstelle vorstellen?

Werth: Bei einer herkömmlichen Tankstelle gibt es unterirdische Tanks, aus denen an der Zapfsäule der Benzin oder Diesel gepumpt wird. Bei der Wasserstofftankstelle haben Sie eine Zapfpistole, die fest mit dem Tank verbunden wird, da der Wasserstoff mit Druck getankt wird. Flüssigwasserstoff hingegen wird nur dort benötigt, wo eine hohe Energiedichte erforderlich ist. Bei den Wasserstofftankstellen sind zur Bedienung Schaltungen wünschenswert, wobei es in Wien, Innsbruck und München

schon Tankstellen gibt, die frei zugänglich sind. Im Gegensatz zu fossilen Treibstoffen sind die Wasserstoffdrucktanks über der Erde gelagert. Selbst wenn Wasserstoff entweichen würde, wäre das keine Luftverschmutzung.

Börsen-Kurier: Sie entwickelten eine Beschichtung für Erdgaspipelines, die diese für den Wasserstofftransport tauglich macht. Was steckt hier für Technologie dahinter?

Werth: Man könnte dem Erdgas in bestehenden Erdgasrohren Wasserstoff beimischen und diesen an geeigneter Stelle wieder entnehmen bzw. entnehmen. Die Beschichtung hat z.B. das Ziel der

Vermeidung der Wasserstoffversprödung der Metallrohre. So sollen die Wasserstoffmoleküle gar nicht mit dem Metall in Berührung kommen. Dies ermöglicht unter einem bestimmten Druck kostengünstigen Wasserstofftransport über weite Strecken.

Börsen-Kurier: Gibt es schon Interessenten für eine Umbeschichtung der Erdgaspipelines?

Werth: Als Interessenten gibt es grundsätzlich die Gas-Netzbetreiber. Firmen, die heute Erdgas transportieren, haben ein Interesse daran, bei einsetzender Nachfrage auch Wasserstoff transportieren zu können. Im Zuge der Corona-Pandemie kam es zu massiv

vorgezogenen Wasserstoff-Förderungen, weshalb der Tag, an dem dieses Geschäft interessant wird, bereits gekommen ist.

Börsen-Kurier: Welchen Umsatzanteil wird das gesamte „Wasserstoffgeschäft“ voraussichtlich bis 2025 in Ihrem Unternehmen ausmachen?

Werth: Im Zuge der Vorausschau auf fünf Jahre wird anvisiert, dass der Wasserstoffbereich mindestens den halben Unternehmensumsatz ausmacht. Hier ist bereits berücksichtigt, dass LNG- und Bodensanierungsbereiche ebenfalls stark wachsen werden.

Börsen-Kurier: Zu den anderen Geschäftsbereichen Bodensanierung und Tankreinigung/Sanierung: In welchen Nischen ist hier Woltank Adisa Weltmarktführer?

Werth: Die Bodensanierung in Form der Dekontaminierung von Kohlenwasserstoffen ist ein regionales Geschäft, in dem auch viele Firmen tätig sind. Durch den Aufbau einer neuen Tankstellen-Infrastruktur werden viele herkömmliche Tankstellen verschwin-

den, woraus im Zuge des Rückbaus ein erhöhter Sanierungsbedarf resultiert. Weltmarktführer sind wir aber eher noch im Bereich der Epoxidharze zur Vermeidung von Umweltverschmutzung bzw. Umrüstung einwandiger in doppelwandige Tanks. Ich kenne noch kein Unternehmen, das hier ähnliche Zahlen vorweisen kann, nämlich rund 25.000 sanierte Tanks binnen 35 Jahren. Die Tanksanierung ist aber nur eine Nische in der Nische. Die Tanks alleine sind ja schon eine Nische. Die Konkurrenz liegt dabei im Austausch alter Tanks.

Börsen-Kurier: Und abschließend noch die Frage: Welche Geschäftssparte wächst am stärksten und wo sehen Sie Ihr Unternehmen im Jahr 2025?

Werth: Am stärksten wachsen LNG/Wasserstoff gefolgt von der Bodensanierung. Für 2025 sind mehr als 100 Mio€ Umsatz (verglichen mit 35 Mio€ 2020) und eine EBITDA-Marge von 15 % geplant. Die Marktkapitalisierung soll dann über 100 Mio€ (verglichen mit aktuell rund 47 Mio€) liegen.



AKTIENALPHABET

WIENER PRIVATBANK

Wiener Börse WPB

▼ **FMA-Strafe.** Die Finanzmarktaufsicht hat gegen die Wiener Privatbank wegen Verstößen gegen die Sorgfaltspflichten zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung eine Strafe von 154.000 € verhängt; das Institut habe die Feststellung und Überprüfung sämtlicher Eigentümer eines in der höchsten Risikoklasse geführten Kunden unterlassen, heißt es in der Begründung. Das Straferkenntnis ist laut FMA rechtskräftig.

► **Directors' Dealings.** Toem GmbH, eine juristische Person in enger Beziehung zu Vorstand **Eduard Berger**, hat am 30. Juni 130.000 Aktien à 5,35 € verkauft. Berger und Toem haben ihr nachhaltiges Beteiligungsinteresse aufgegeben und gehen nicht mehr gemeinsam mit den Aktionären **Günter Kerbler**, K5 Privatstiftung und **Helmut**

Hardt sowie deren jeweiligen Beteiligungsunternehmen vor. Diesen verbliebenen, gemeinsam vorgehenden Rechtsträgern sind nunmehr 45,92 % der Stimmrechte zuzurechnen (zuvor: 50,20 %).

WIENERBERGER

Wiener Börse WIE

▲ **Rekordniveau.** Derzeit gebe es eine generelle Erholung der meisten Märkte auf Vorkrisenniveau, so Wienerberger; in allen Schlüsselmärkten lasse sich eine starke Renovierungstätigkeit feststellen. Vorläufigen Zahlen zufolge hat der Konzern im zweiten Quartal ein EBITDA LFL (um Konsolidierungskreisänderungen, Fremdwährungseffekte, Veräußerungen von Vermögen sowie Strukturpassungen bereinigtes EBITDA) von mindestens 198 Mio€ erwirtschaftet; im ersten Halbjahr wird diese Kennzahl bei mehr als 305 Mio€ erwartet (+20 % gegenüber H1/20).

▲ **Ausblick angehoben.** Erwartet wird eine Fortsetzung der positiven Marktentwicklung. Zwar sei davon auszugehen, dass sich die hohen Absatzvolumina der ersten Jahreshälfte etwas abflachen werden, dank Lieferkettenmanagement und erfolgreicher Beschaffungsinitiativen sollten sich die Rohmaterialpreiseffekte aber weniger stark als erwartet auswirken. Im Gesamtjahr wird nun ein EBITDA LFL von 620 bis 640 Mio€ erwartet (bisher: 600 bis 620 Mio; 2020: 566 Mio).

▲ **Akquisition (1).** Bezüglich der geplanten Übernahme der US-amerikanischen Meridian Brick habe man in einem „konstruktiven Dialog mit den zuständigen Behörden“ laufende Fortschritte erzielen können. Das Closing wird im dritten Quartal erwartet.

▲ **Akquisition (2).** Wienerberger übernimmt 100 % der Aktien von FloPlast und Cork Plastics. Die

englische FloPlast ist ein Hersteller von Regenwasser-, Entwässerungs- und Installationssystemen aus Kunststoff, die hauptsächlich im Renovierungssektor zum Einsatz kommen. Cork Plastics ist ein irisches Unternehmen, das Regenwasser-, Entwässerungs- und Installationsprodukte für Wohnbau und Landwirtschaft sowie für Versorgungsbetriebe produziert. Die beiden Unternehmen erwirtschaften zusammen einen Umsatz von rund 100 Mio€ pro Jahr; über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Die Übernahme unterstreiche die Ambitionen des Konzerns, seine Position auf dem Markt für Überflutungs- und Regenwassermanagementlösungen zu festigen, so CEO **Heimo Scheuch**.

▲ **Nachhaltigkeit.** Wienerberger hat ihr Nachhaltigkeitsprogramm 2023 präsentiert. Kernthemen sind Klima und Energie, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität und Umwelt,

Mitarbeiter sowie Unternehmensethik und soziale Auswirkungen. Bis 2023 sollen die Emissionen gegenüber 2020 um 15 % gesenkt werden, neue Produkte zu 100 % recycelbar oder wiederverwendbar sein und der Frauenanteil im Senior Management auf mehr als 15 % steigen. Geplant sind auch Biodiversitätsprogramme für alle Standorte. Sämtliche Stakeholder-Gruppen seien in die Entwicklung des Programms eingebunden gewesen, so Wienerberger in einer Aussendung. Jährlich werden 60 Mio€ in Forschung und Entwicklung, innovative Prozesse und neue Produkte investiert, um diese Entwicklung zu fördern.

WOLFTANK-ADISA HLDG.
Wiener Börse WOLF

⇒ **obenstehendes Interview** mit CEO **Peter Werth**.

Weitere Meldungen finden Sie auf Seite 16.

Wir haben Ihre Zeitung

Börsen-Kurier

jetzt auch digital im Austria-Kiosk unter www.austria-kiosk.at/aktion/boersen-kurier

